

Neue Bestimmungen für Take-Aways treten in Kraft

Von Hannah Einhaus. Aktualisiert um 10:50 Uhr **6 Kommentare**

Ab Donnerstag gelten auch für Take-away-Stände die Bestimmungen zum Mehrweggeschirr. Crêpesverkäufer Roger Christeller sieht seine Existenz bedroht und hat Beschwerden eingereicht. Die Gewerbepolizei bleibt hart.



Bald ein Fall für die Sozialhilfe? Roger Christeller mit seinem Crêpesstand am Bärenplatz sieht seine Existenz bedroht.
Bild: Beat Mathys

Stichworte

Bern



Etwas gesehen, etwas geschehen?



«Wenn ich künftig Mehrweggeschirr an meinem Stand einführen muss, kann ich bald dichtmachen.» Dies sagt Roger Christeller, Betreiber eines Crêpesstandes am Bärenplatz. Ab morgen gilt die Regelung für Mehrweggeschirr nicht mehr nur für grosse Anlässe wie das Gurtenfestival oder Public Viewing an der Euro 08, sondern ganz generell für den Verkauf von Take-away-Esswaren auf öffentlichem Grund. Christeller betreibt auf dem Bärenplatz seit 2004 einen Stand, zuerst mit Glace, später mit Backwaren und seit zwei Jahren mit



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Bernerzeitung.ch/Newsnetz wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

Crêpes. Flink wendet er eine dieser hauchdünnen Omeletten auf der Herdplatte, würzt, faltet zusammen, hebt sie mit einer handgrossen Spachtel auf einen Pappkarton, zerschneidet die Crêpe in mundgrosse Stücke, und schon ist die Mahlzeit parat zum Mitnehmen.

Aufwändiges Recycling ›

Ab morgen müsste Christeller den Pappkarton mit einem Mehrwegteller eintauschen und Depot verlangen – sofern ihm nicht noch eine Ausnahmegewilligung erteilt wird. Christeller verweist auf den Artikel 4 des Abfallreglements. Demnach darf auf öffentlichem

Grund in der Regel nur Pfand- und Mehrweggeschirr verwendet werden – und betont die Formulierung «in der Regel». Es könne ja nicht sein, dass er als Einmannbetrieb die gleichen Voraussetzung mitbringe könne und müsse wie ein Mehrpersonenbetrieb. Teller von der Reinigungszentrale am Zentweg holen, Teller bringen, maschinell abwaschen lassen, Depot einkassieren und wieder auszahlen, all dies sei zeitintensiv. Bei der Zubereitung einer Crêpe müsse er viel mehr Zeit einkalkulieren, wodurch er weniger Crêpes verkaufe und mit rund 40 Prozent Umsatzeinbusse und gleichzeitig höheren Kosten rechne. Wer hingegen das Geschirr holen und bringen lässt, zahlt 90 Franken – pro Tag. Für Roger Christeller steht jedenfalls fest, dass die Formulierung «in der Regel» gewisse Spielräume offenlässt.

«Keine Ausnahmen»

Irrtum, sagt die Gewerbepolizei. «Es gibt keine Ausnahmen», sagt deren Chef Marc Heeb. «Das Reglement gilt für 99,99 Prozent der Betreiber auf öffentlichem Grund. Grosse Take-away-Betreiber wie McDonald's oder die Migros an der Marktgasse benötigen als Anbieter auf privatem Grund kein Mehrweggeschirr.» Christeller empfindet dies als stossend, doch die Gewerbepolizei argumentiert mit der Gleichbehandlung. Mitnichten, sagt der Take-away-Verkäufer. Für ihn werden die Marktfahrer gegenüber den sowieso stärkeren Mitbewerbern «klar diskriminiert». Diese Situation sei «schlicht untragbar». Nach der Absage durch die Gewerbepolizei hat Christeller nun beschlossen, Beschwerde einzureichen. Heeb nimmt es gelassen. «Dazu hat er sein gutes Recht. Der Richter soll entscheiden.»

Christellers Chancen stehen schlecht. «Ich wage zu bezweifeln, ob diese Art des Recyclings wirklich ökologischer ist», sagt er, doch Christian Jordi, stellvertretender Leiter der städtischen Abteilung Entsorgung und Recycling, widerspricht. «Seit wir bei den Events das Mehrweggeschirr eingeführt haben, sind die Abfallmengen drastisch zurückgegangen.» Die Stadt biete auch entsprechende Beratungen an. «Im Übrigen sind nach meiner Erfahrung Unternehmer in solchen Situationen durchaus erfinderisch.» Christeller selbst ist skeptisch. Nicht zum ersten Mal stünde er an der Schwelle der Sozialhilfe.

Erstellt: 31.03.2010, 08:17 Uhr

Partner- Websites: 20minuten.ch · 20minutes.ch · alpha.ch · annabelle.ch · anzeigerkerzers.ch ·
automobilrevue.ch · bantigerpost.ch · bernerbaer.ch · bernerzeitung.ch ·
berneroberlaender.ch · capitalfm.ch · car4you.ch · dasmagazin.ch · derbund.ch · eload24.com ·
fashionfriends.ch · finder.ch · friday-magazine.ch · fuw.ch · homegate.ch ·
jobsuchmaschine.ch · jobup.ch · jobwinner.ch · murtenbieter.ch · mytamedia.ch · piazza.ch ·
radio24.ch · ratschlag24.com · schweizerbauer.ch · schweizerfamilie.ch · search.ch ·
solothurnerwoche.ch · sonntagszeitung.ch · tagblattzuerich.ch · tagesanzeiger.ch ·
telebaern.ch · telezueri.ch · thunertagblatt.ch · thurgauerzeitung.ch · tilllate.com · zattoo.com ·
zueritipp.ch

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten